



# INFORMATIONSDIENST

## Sport schützt Umwelt

Nr. 77 Dezember 2005

### Leitartikel

Dr. Hans  
Jägemann

Deutscher  
Sportbund



(*dsb umwelt*) Seit der ersten Umweltkonferenz des IOC, die 1995 in Lausanne stattfand und bei der Umwelt zur „dritten Säule“ der olympischen Bewegung erklärt wurde (neben Sport und Kultur), werden Umweltthemen beim IOC immer intensiver, ausgefeilter und als Normalität behandelt. Erneuter Beleg dafür war die mittlerweile 6. Weltkonferenz, die das IOC wieder gemeinsam mit UNEP, dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen, am UNEP-Dienstszitz in Nairobi, Kenia, vom 9. bis 11. November 2005 veranstaltete.

Unter dem Motto „Sport, Frieden, Umwelt“ wurde den mehr als 300 Teilnehmern aus über 70 Ländern eine Fülle von Vorträgen geboten; insgesamt eher ein Übermaß an Informationen, teilweise Altbekanntes oder auch Entbehrliches, aber doch auch viele beachtliche Beiträge, etwa zum Zusammenhang von Frieden und Umweltschutz, zu Möglichkeiten, das Los von Flüchtlingen und Vertriebenen mit Sportangeboten zu lindern, oder zu Sport als Vehikel zur Aids-Aufklärung, Konfliktvermeidung und Integration. Hausherr Klaus Töpfer ließ es sich nicht nehmen, die Konferenz zu

begrüßen und auf die langjährige, fruchtbare Zusammenarbeit von UNEP und IOC zu verweisen. Er betonte das große Potenzial des Sports bei der Vermittlung von Umweltbewusstsein und wies darauf hin, dass erfolgreiche Umweltpolitik nur unter friedlichen Rahmen-

Armen mit Umweltthemen verbunden, ein Ansatz, der schon bei der regionalen Umweltkonferenz des IOC 1996 in Lillehammer von Bob Munrow präsentiert wurde, der in einem anderen Slum in Nairobi arbeitet.

Mein wichtigstes Fazit dieser

## Olympisches und Elementares

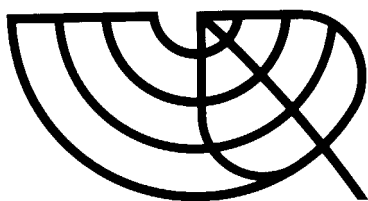
bedingungen möglich ist. Unter den Teilnehmern waren viele Vertreter aus Entwicklungsländern, wohl nicht nur wegen der erstmaligen Ausrichtung in Afrika, sondern auch als Zeichen der zunehmenden Wahrnehmung des Themas Sport und Umwelt in den ärmeren Ländern, wegen der dezidierten Politik des IOC, Themen wirklich global zu definieren, und auch wegen der deutlichen Aufweitung der Fragestellungen. Nicht nur die Umweltprobleme, die mit der Ausrichtung von Olympischen Spielen verbunden sind, stehen auf dem Arbeitsplan solcher Veranstaltungen, sondern zunehmend auch ganz elementare Fragen, etwa zur Grundversorgung der Bevölkerung mit einfachen Sportstätten. Drastisch ergänzt wurde die Konferenz mit einem Gang durch den mit mehr als 700.000 Einwohnern größten Slum von Nairobi, Kibera, und die anschließende Besichtigung des vorbildlichen Sportprojekts für Kinder aus diesem Slum aber auch aus anderen Stadtteilen. Im „Kibera and Sadili Oval“ Sportzentrum werden sportliche Angebote für die Ärmsten der

Konferenz ist, dass die reichen Länder sich viel stärker um die Basisinfrastruktur für Sport und Bewegung in den armen Ländern kümmern müssen. Notwendig ist einerseits die Entwicklung eines leicht anwendbaren Planungsinstrumentariums, aber auch ganz profan genug Geld. Dort ist es weit besser angelegt ist als bei vielen deprimierend teuren und schlecht genutzten Stadien in Entwicklungsländern, die aus einem unseligen Zusammenwirken derer, die mit ihnen Geld verdienen, und derer, die aus falsch verstandenem nationalen Prestigedenken handeln, entstanden sind: Zeugnisse einer überhaupt nicht nachhaltigen Denkweise, die dem, was das IOC mittlerweile für richtig hält, zuwider laufen.

Die Präsentation der in die London-Bewerbung integrierten Umweltprojekte für die Sommerspiele 2012 durch den langjährigen Mitstreiter in Sachen Sport und Umwelt, David Stubbs, gab auch für das Kernthema des IOC, die Umweltverträglichkeit der Spiele selbst, Anlass zu positiven Erwartungen.

<b>Leitartikel</b> von Dr. Hans Jägemann Deutscher Sportbund	Seite 1
<b>Interview</b> mit Hubert Weinzierl Präsident des Deutschen Naturschutzbundes	Seite 3
<b>Kommentar</b> von Erwin Lauterwasser und Gerhard Philipp Süß	Seite 4
<b>Informationen aus den Verbänden</b> Deutscher Fußballbund Deutschen Segler-Verband Deutscher Motorsportclub Landessportverband Baden-Württemberg Landessportbund Thüringen Deutscher Alpenverein	Seite 5
<b>Meldungen</b>	Seite 10
<b>Veranstaltungen</b>	Seite 16
<b>Veröffentlichungen</b>	Seite 17
<b>Multimedia</b>	Seite 19
<b>Wettbewerbe / Der Naturschutz hat das Wort</b>	Seite 20

**Sport  
schützt  
Umwelt**



Eine Initiative  
des Deutschen  
Sportbundes

### **Impressum:**

Herausgeber: Deutscher Sportbund, Otto-Fleck-Schneise 12, D-60528 Frankfurt / Main

Telefon: +49 (0)69 - 6700-280, -278

Fax: +49 (0)69 - 670 23 17

Redaktion: Dr. Hans Jägemann, Inge Egli, Harald Pieper (verantwortlich)

E-Mail-Adressen der Redaktion: [jaegemann@dsb.de](mailto:jaegemann@dsb.de) [egli@dsb.de](mailto:egli@dsb.de)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben zum Abdruck / zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Sportbundes.

Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitglieds-Organisationen wieder.“

Auflage: 3.800 Erscheinungsweise: vierteljährlich

### Interview



mit Hubert Weinzierl

Präsident des Deutschen Naturschutzrings

**Frage:** Eine der Kernforderungen des DNR ist eine zukunftsfähige Energieversorgung. Sie formulieren, dass wirksamer Klimaschutz den ambitionierten Ausbau von Ökostromanlagen und verstärkte Anstrengungen für mehr Energieeffizienz braucht. Welche Rolle kann hier der Deutsche Sportbund spielen?

**Weinzierl:** Dem DSB gehören rund 27 Millionen Bundesbürger an. Dieses große Mitgliederpotenzial bietet enorme Chancen, auf drittem und indirektem Wege Beiträge zum Klimaschutz zu leisten. Vor allem bei den mehr als 150.000 Sportanlagen bestehen außerordentlich hohe Klimaschutzpotenziale. Der Deutsche Sportbund (DSB) schätzt das mit vernünftigen Maßnahmen realisierbare Minderungspotenzial in den Bereichen Heizung, Lüftung und Warmwasser auf mindestens eine Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalente pro Jahr. Nach einer neuen Schätzung des DSB beträgt der Sanierungsbedarf bei den Sportstätten 42 Mrd. Euro; regelmäßig auch eine gute Chance für den Umstieg auf eine moderne Umwelttechnik.

**Frage:** Wie können Sportverbände und -vereine als Betreiber von Sportstätten einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele in Deutschland leisten?

**Weinzierl:** Sportanlagen bieten hervorragende Bedingungen für den Einsatz von Solarenergie. Einerseits ist Solarthermie für die Erwärmung von Duschwasser sehr gut geeignet; dies spielt beim Energiebedarf im Sport

eine große Rolle. Andererseits stehen nach DSB-Schätzung auf den Dächern der Sportanlagen pro Einwohner 0,4 qm Dachfläche zur Verfügung, ein wegen des hohen Flachdachanteils überwiegend solargeeignetes Angebot. Bereits realisierte Modellmaßnahmen haben gezeigt, dass der Niedrigenergie-Standard relativ leicht erreichbar ist, erste Beispiele von Nullenergie-Hallen sind bereits vorhanden. Hunderte von sogenannten Öko-Checks in vorhandenen Sportstätten haben Schwachstellen ermittelt und Verbesserungsvorschläge gemacht. Neben den Kommunen als häufigste Träger von Sportstätten sind insbesondere die Sportvereine wichtige Adressaten: ca. 45% der 90.000 Sportvereine bewirtschaften eigene Anlagen. Von Beiträgen zum Klimaschutz in Sportstätten sind deutliche Multiplikatorwirkungen in den privaten Bereich hinein zu erwarten, da beim Sport erlebte Anwendungen moderner Umwelttechnik die Vorbehalte für eine private Anwendung wirksam senken können.

**Frage:** 2006 wird Deutschland Gastgeber der Fußball-WM sein. Der Deutsche Fußball-Bund hat in seiner Bewerbung um die Ausrichtung der WM 2006 bereits mit dem Kapitel "Umweltkonzept in den Stadien" deutliche Zeichen gesetzt. Auch das Nationale Olympische Komitee hat in seinen Ausschreibungskriterien für die Bewerberstädte der Beachtung umweltpolitischer Forderungen einen hohen Stellenwert eingeräumt. Welche politischen Allianzen sind Ihrer Meinung nach für eine umweltverträgliche Durchführung von sportlichen Großereignissen wichtig?

**Weinzierl:** Das olympische Komitee hat den Umweltschutz als dritte Säule seiner Aktivitäten bezeichnet. Für die Umsetzung

dieses ehrgeizigen Vorhabens benötigt der Sport aber Partner. Einer dieser Partner könnten und sollten die deutschen Umweltverbände sein, allen voran der Dachverband, der Deutsche Naturschutzring (DNR).

**Frage:** Der DNR plant derzeit eine große Energie-Effizienz-Kampagne. Welche politischen Ziele verfolgen Sie damit?

**Weinzierl:** Zwar füllen Energieszenarien längst ganze Bücherregale. Ungezählte Initiativen, Kampagnen und Studien wurden gestartet, Bundestags-Enquête-Kommissionen und Energieagenturen eingerichtet, Gesetze und Verordnungen erlassen und Förderprogramme aufgelegt, die Milliarden verschlangen, um der Energie-Verschwendung entgegen zu wirken. Manches davon war sinnvoll. Nicht alles blieb ohne Wirkung. Aber der große Durchbruch gelang nirgends. Keine der führenden Industrienationen hat es bis heute geschafft, ein intelligentes, klimaschonendes, sich selbst genügendes, also dauerhaft nachhaltiges Energiesystem zu installieren. Das ist aber bitter nötig, wie schon ein flüchtiger Blick auf die globale Fieberkurve beweist, auf Dürre- und Überschwemmungskatastrophen, auf steigende Meeresspiegel, bedrohte Arten, schrumpfende Gletscher und wachsende Wüsten. Am menschengemachten Klimawandel sterben und verhungern schon heute zigtausende Menschen. Bisher sind die Industriestaaten vor wirklich tief greifenden Versuchen zurückgeschreckt, Energie intelligent bereitzustellen und intelligent zu nutzen. Stets siegten die Beharrungskräfte über die der Modernisierer. Aber der Zeitpunkt für den Start ins Zeitalter der Energieintelligenz war nie günstiger als heute.\*

### Kommentar

von Erwin Lauterwasser,  
Vorsitzender der Kommission  
Umwelt im Deutschen Sportbund

und

Gerhard Philipp Süß,  
Generalsekretär des Deutschen  
Segler-Verbandes

### Der Sport muss sich mit starker Stimme zu Wort melden

(dsb umwelt) Der deutsche Sport steht mit der Fusion des Deutschen Sportbundes mit dem Nationalen Olympischen Komitee vor einer der größten strukturellen Veränderungen in seiner Geschichte. In der Politik wird ein neues Kapitel in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands aufgeschlagen.

Die großen Volksparteien CDU/CSU und SPD richten ihre Politik neu aus. Die Europäische Union ist in einem Selbstfindungsprozess, bei dem noch ungewiss ist, wie sich die Integration der neuen Mitglieder und die Aufnahme der Kandidaten auswirken wird. Ungeachtet davon arbeiten die Kommissionen weiter an Richtlinien. In Sachen Umwelt erwartet die EU von den Mitgliedsstaaten eine konsequente Umsetzung ihrer ehrgeizigen Gesetzgebung, wie zum Beispiel die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie zeigt. Sie wird jetzt bei den zu erarbeitenden Managementplänen auch den Sport in Natur und Landschaft besonders herausfordern. Dies umso mehr, als das Internationale Olympische Komitee die Umwelt zur

dritten Säule der olympischen Bewegung erklärt und damit auch die nationalen olympischen Sportverbände auf dieses Ziel verpflichtet hat. Schließlich haben die steil ansteigenden Energiekosten mit der Entwicklung auf dem Strom-, Öl- und Gasmarkt neben vielem anderem deutlich gemacht, dass die Unterhaltung der – ohnehin sanierungsbedürftigen - Sporthallen und Sporteinrichtungen nicht mehr unter den bisherigen Rahmenbedingungen möglich sein wird. All diese Entwicklungen stellen die Organisationen des Sports ebenso wie Bund, Länder und Kommunen vor schwierige Aufgaben. Es gibt keine Schonfrist. Die Politik muss handeln. Es ist mehr als nur Sparen angesagt. Auch der Sport muss unter seinem neuen Dach schnell Tritt fassen. Er muss laufende und neue Projekte verfolgen und sich mit starker Stimme zu Wort melden. Für ihn gilt es zu vermeiden, dass immer mehr sportliche Belange, besonders solche, die nicht so spektakulär erscheinen, Einschränkungen zum Opfer fallen. Dazu zählen Sportstätten für Schulen und Vereine, deren Sanierung Milliardenbeträge erfordert und für die es sich bitter rächen könnte, wenn nicht rechtzeitig gehandelt wird. Weiß man doch, dass die Erosion quadratisch zunimmt, wenn notwendige Sanierungen hinausgezögert werden.

In dieser Entwicklung liegen aber auch Chancen: Wenn schon saniert werden muss, dann sollte die Gelegenheit genutzt werden, dies zu-

kunfts-fähig zu tun. Es gilt, mit ganz konkreten Maßnahmen Energie zu sparen, Emissionen zu mindern, kurz die Unterhaltung zu verbilligen und damit auch die Umwelt zu entlasten. Am Know-How und auch an Erfahrungen mangelt es nicht. Zu Recht mahnt die Politik immer wieder zur Rücksichtnahme auf künftige Generationen. Diese Maxime gilt auch für die notwendigen Investitionen bei Sportstätten. Die Last maroder Anlagen ist schon groß genug. Sie darf nicht noch gesteigert werden durch Tatenlosigkeit bei der möglichen Minderung der Unterhaltungskosten.

Es ist gut, dass im Sport die Einsicht für den verantwortlichen Umgang mit der Umwelt sehr gewachsen ist. Die Durchführung von großen Wettkämpfen, Weltmeisterschaften und Olympischen Spielen macht dies deutlich. Der neue Dachverband des deutschen Sports wird unter anderem auch daran gemessen werden, welchen Stellenwert er dieser Aufgabe dauerhaft gibt. Der Sport braucht dazu die Unterstützung des Staates nicht nur durch Geld, wesentlich auch durch weniger Bürokratie und Reglementierungen. Der Sport schuldet seinerseits Offenheit und Bereitschaft, selbst zu seiner Nachhaltigkeit beizutragen. Dabei geht es nicht um ideologische Fragen, sondern um nüchternes, zukunftsorientiertes Handeln im Rahmen volkswirtschaftlicher Zwänge.\*

### Deutscher Fußball-Bund

#### UN unterstützen Umweltprojekt der WM 2006:

#### Kooperationsvertrag mit dem OK.

#### Biogas-Projekt in Indien soll Umweltbelastung der WM ausgleichen

(dsb umwelt) Die Vereinten Nationen werden das Umweltkonzept der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 unterstützen. Der Exekutivdirektor des UN-Umweltprogramms, Klaus Töpfer, lobte die Fußballer und unterzeichnete einen Kooperationsvertrag mit dem Organisationskomitee. Vorge stellt wurde zugleich das erste Projekt von Green Goal. Die Fußball-WM soll erstmals klimaneutral abgehalten werden.

„Ich wünsche mir, dass wir nicht nur Weltmeister werden, sondern auch Umweltmeister“, sagte Töpfer. Das Konzept von Green Goal sieht vor, den ansteigenden Ausstoß von Kohlendioxid während der WM in Deutschland – Experten rechnen mit 100.000 Tonnen – in gleicher Menge in anderen Ländern zu vermeiden. So wollen die Organisatoren der Fußball-Weltmeisterschaft in Deutschland mit einem Biogas-Projekt in Indien einen Teil der Umweltbelastungen der Großveranstaltung ausgleichen. „Haushalte in einer von der Flutkatastrophe Ende 2005 betroffenen Region werden mit umweltfreundlichen Anlagen ausgestattet, die Gas zum Kochen aus Kuhmist erzeugen“, erklärte dazu der Vizepräsident des WM-Organisationskomitees, Horst Schmidt. Der Deutsche Fußball-Bund (DFB)

wird für das Vorhaben 500.000 Euro aufwenden. In Südafrika - dem Gastgeberland der Fußball-WM 2010 - sind ähnliche Projekte geplant. Benötigt wird allerdings die Hilfe von Sponsoren. Das OK spricht beispielsweise mit dem WM-Sponsor EnBW. Neben der Klimaneutralität und der Verringerung der Abfallmengen sieht das Umweltprojekt eine Senkung des Wasser- und Stromverbrauchs um 20 Prozent in den zwölf WM-Stadien vor. Neue Solaranlagen auf Stadiendächern sollen Strom liefern und die Fußballplätze mit Regenwasser gesprengt werden.

*Informationen über:*  
Deutscher Fußball-Bund,  
Otto-Fleck-Schneise 6,  
60528 Frankfurt am Main,  
Telefon: 069/67880,  
Fax: 069/6788266,  
Internet: [www.dfb.de](http://www.dfb.de),  
E-Mail: [info@dfb.de](mailto:info@dfb.de) und  
[www.greengoal.de](http://www.greengoal.de)\*

### Deutschen Segler-Verband

#### Neue Website zum Thema Antifouling

(dsb umwelt) Das Hamburger Forschungsinstitut LimnoMar hat in Kooperation mit dem DSV eine Internetseite online gestellt, die zahlreiche Informationen über die Bewuchsverhältnisse in Süß- und Salzwasser sowie über Bewuchsschutz aller Arten enthält. In den kommenden Monaten wird mit Unterstützung des Deutschen Segler-Verbandes die Seite um Produktlisten mit biozidfreien und biozidhaltigen Antifouling sowie um eine Datenbank mit den konkreten

Bewuchsverhältnissen in allen deutschen Gewässern ergänzt. Damit kann jeder Bootseigner das für sein Revier geeignete und möglichst umweltschonende Antifouling finden.

*Informationen über:*

[www.dsv.org](http://www.dsv.org),

Rubrik Umwelt/Unterwasseranstriche\*

### Deutscher Motorsportclub

#### FIM-Umweltpreis für den MSC Rund um Zschopau

(dsb umwelt) Der deutsche Motorsportclub MSC Rund um Zschopau e. V. im ADAC wurde Ende Oktober 2005 in Genf von der FIM (Fédération Internationale de Motocyclisme) für seine herausragenden Leistungen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt mit dem FIM-Umweltpreis 2005 ausgezeichnet. Anlass für die Auszeichnung, die der internationale Dachverband für Motorsport im Rahmen seiner Generalversammlung an den Ersten Vorsitzenden des MSC Rund um Zschopau e. V., Bertram Winkler, und den Umweltbeauftragten des Clubs, Günter Reiche, übergab, war die vorbildliche Umsetzung der FIM- und DMSB-Umwelt Richtlinien und die über diese Standards sogar hinausgehenden Maßnahmen zum Schutz und zur Erhaltung der Umwelt. Der Traditionsclub MSC Rund um Zschopau war 2004 nach 1990 zum zweiten Mal in seiner 50-jährigen Geschichte Austragungsort einer Veranstaltung zur Enduro-Weltmeisterschaft. Er hat im Umweltmanagement und

durch neue Konzepte des von ihm eingesetzten Umweltbeauftragten neue Maßstäbe für die umweltgerechte Durchführung von Enduro-Großveranstaltungen gesetzt.

Der DMSB e. V. hatte bereits im November 2004 den MSC Rund um Zschopau e. V. auf nationaler Ebene mit dem DMSB-Umweltpreis ausgezeichnet. DMSB-Präsident Winfried Urbinger: „Mit dieser Auszeichnung haben wir nach 1999 für den Nürburgring schon das zweite Mal weltweite Anerkennung für unsere Umweltschutz-Konzepte im Motorsport erhalten. Mein Dank gilt den Clubs, die den Umweltschutzgedanken immer weiter vorantreiben und unseren ehrenamtlichen Umweltexperten, die den Veranstaltern beratend zur Seite stehen.“

*Informationen über:*

Deutscher Motor Sport Bund e.V.,  
Lyoner Stern, Hahnstraße 70,  
60528 Frankfurt am Main  
Telefon: 069/6330070,  
Fax: 069/63300730,  
Internet: [www.dmsb.de](http://www.dmsb.de),  
E-Mail: [dmsb@dmsb.de](mailto:dmsb@dmsb.de)\*

### Landessportverband Baden-Württemberg

#### LSV-Projekt „Mobilität und Sport“

(dsb umwelt) „Mobilität und Sport - Bewusstseinswandel im Sportverkehr - ein Gewinn für die Umwelt“ heißt ein Projekt, das der Landessportverband Baden-Württemberg gemeinsam mit dem Institut für Umwelt und Verkehr (IVU) in Stuttgart durchführt. Geför-

dert wird es von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Ausgangspunkt für die Weiterführung des Projekts ist die Studie „Mobilität und Sport“, in der das IVU die Auswirkungen der „Sportmobilität“ auf Klimaschutz, Ressourcenschonung und Nachhaltigkeitsprinzipien untersucht hat. Die aus einer breit angelegten Umfrage erhaltenen Ergebnisse konstatieren im „Sportverkehr“ ausgesprochen hohe Fahrleistungen (6.6 Milliarden Gesamtkilometer pro Jahr allein durch PKW-Fahrten; nur 4 Prozent nutzen öffentliche Verkehrsmittel). In einer Hochrechnung bis 2020 errechnet die Studie 13 Prozent mehr Treibstoffverbrauch und einen um 0,65 Prozent erhöhten CO<sub>2</sub>-Ausstoß. Folgewirkungen auf Flächenverbrauch und Klimaschutz wären unter dieser Perspektive kaum zu vermeiden. Da man den Belastungen für Umwelt und Natur aber unter anderem durch die Verbesserung des Angebotes des öffentlichen Nahverkehrs und eine Sensibilisierung der Sporttreibenden für den durch sie verursachten Sportverkehrs begegnen kann, wird sich das Projekt hauptsächlich damit beschäftigen, wie eine Mobilitäts-Sensibilisierung im Sport so entwickelt und mit geeigneten Medien umgesetzt werden kann, dass sich der expandierende Sportverkehr nicht zu einem schwerwiegenden Problem entwickelt.

*Informationen über:*

Institut für Verkehr und Umwelt der Landesverkehrswacht Baden-Württemberg e.V.,  
E-Mail: [mail@ivu-bw.de](mailto:mail@ivu-bw.de)\*

#### Klärungsstelle „Sport und Umwelt“ ist wieder besetzt

(dsb umwelt) Die Klärungsstelle „Sport und Umwelt“ im baden-württembergischen Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (MKJS) ist wieder besetzt. Achim Beule ist seit dem 1. August 2005 der Nachfolger von Elvira Menzer-Haasis, die Anfang des Jahres ins Landesbüro Ehrenamt gewechselt war.

Die Klärungsstelle existiert bereits seit 1988 und ist damals im Einvernehmen von MKJS und Umweltministerium eingerichtet worden, um bei Konfliktfällen im Bereich „Sport und Umwelt“ zu vermitteln. Im Laufe der Jahre hat sich zwischen dem Landessportverband (LSV) und der Klärungsstelle eine fruchtbare Zusammenarbeit entwickelt, die über das reine Lösen von Problemfällen weit hinausgeht. Die Mitglieder der LSV-Kommission „Sport und Umwelt / Agenda 21“ freuen sich, dass diese Zusammenarbeit nun fortgesetzt werden kann.

*Informationen über:*

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Referat 52, Achim Beule,  
Postfach 103442, 70029 Stuttgart,  
Telefon: 0711/2792890,  
Telefax: 0711/2792795,  
E-Mail: [Achim.Beule@km.kv.bwl.de](mailto:Achim.Beule@km.kv.bwl.de)\*

#### Konferenz „FAIR PLAY – rund um den Sport“

(dsb umwelt) Neuland betritt der Landessportverband Baden-Württemberg im nächsten Frühjahr mit dem Thema „Fairer Produktion und fairer Handel von Sportartikeln“. Ge-

meinsam mit dem Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) und der Kampagne für Saubere Kleidung veranstaltet der LSV am 8. April 2006 im SpOrt in Stuttgart die Konferenz „FAIR PLAY – rund um den Sport“.

Die Welt des Sports sehen wir primär in unseren Fußballstadien, auf Tennisplätzen, in Sporthallen und Fitnessstudios. Sie ist jedoch viel größer und es steckt mehr dahinter, worüber es sich nachzudenken und zu diskutieren lohnt. Denn Fußbälle, Trikots, Sportschuhe werden auf der ganzen Welt produziert. Aber wird dabei überall auch FAIR gespielt? Und was können Sportlerinnen und Sportler dazu beitragen?

Kurz vor der Fußball-Weltmeisterschaft will diese Konferenz mit Vorträgen, Workshops, einem Markt der Alternativen, Filmen und einem fairen Fußballspiel informieren und zum Mitmachen und Mitdiskutieren einladen.

Informationen über:  
[www.lsvbw.de](http://www.lsvbw.de),  
[www.deab.de](http://www.deab.de) und  
[www.saubere-kleidung.de](http://www.saubere-kleidung.de).  
Fragen zur Konferenz an:  
[info@deab.de](mailto:info@deab.de)\*

### Landessportbund Thüringen

#### Prominente Unterstützung für Energieeffizienz- Kampagne

(dsb umwelt) David Möller, Rennrodel-Weltmeister 2004, ist seit dem 5. Oktober 2005 Schirmherr der landesweiten

Kampagne „*sonnenklar!* – Sport für zukunftsfähige Energien“. Am Rande des ersten Eistrainings dieser Saison erklärte der 23jährige Spitzensportler aus dem südthüringischen Sonneberg seine Unterstützung für das Klimaschutzprojekt von Naturstiftung David und Landessportbund Thüringen. Mit *sonnenklar!* sollen bis Ende 2006 mindestens 70 Sportstätten in Thüringen energetisch saniert werden. Dabei werden Maßnahmen zur Wasser- und Wärmeeinsparung ebenso umgesetzt wie der Austausch von veralteten Heizkesseln oder die Installation von Solaranlagen. Unterstützt wird die Kampagne über das Kooperationsprojekt des Deutschen Sportbundes (DSB) und der deutschen Bundsstiftung Umwelt (DBU).

David Möller lobte die Idee von *sonnenklar!*: „Energieeinsparung und die Nutzung erneuerbarer Energien werden angesichts des Klimawandels und der Verknappung fossiler Rohstoffe immer wichtiger. Ich finde es gut, dass Naturstiftung David und Landessportbund Thüringen Vereine und Kommunen bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen an Sportstätten helfen. Deshalb werde ich *sonnenklar!* in den nächsten Jahren unterstützen und freue mich auf die Zusammenarbeit!“

Der Präsident des Landessportbundes, Peter Gösel, begrüßte die prominente Unterstützung aus den Reihen des Thüringer Spitzensports. „Ihr persönlicher Einsatz für

*sonnenklar!* zeigt einmal mehr, wie sehr sich der Sport auch in Fragen des Klima- und Umweltschutzes engagiert“. Gösel erinnerte daran, dass der Landessportbund bereits seit 2001 mit der Naturstiftung David bei der energetischen Sanierung von Sportgebäuden kooperiert. Bisher wurden 50 Klimaschutzmaßnahmen an insgesamt 40 Sportstätten durchgeführt.

Informationen über:  
Norbert Sondermann, Projektleiter,  
Telefon: 0361/5550335, Internet:  
[www.sonnenklar-sport.de](http://www.sonnenklar-sport.de)\*

### Waldpädagogisches Zentrum NRW

#### Waldbezogene Umweltbildung

(dsb umwelt) Eine ständig wachsende Zahl von Fachleuten unterschiedlicher Disziplinen widmet sich mittlerweile pädagogischen Aufgaben, die sich in vielfältiger Weise mit dem Thema Wald befassen. In der Regel ist der Wald auch der Ort des Geschehens und die originale Begegnung mit ihm die bevorzugte Methode. Bei über 50 Einrichtungen allein in Nordrhein-Westfalen spielt die waldbezogene Umweltbildung eine bedeutende Rolle. Träger dieser Einrichtungen sind vor allem Kommunen und gemeinnützige Vereine sowie der staatliche Landesbetrieb Wald und Holz NRW. Hinzu kommt eine Vielzahl von Einzelpersonen in Kindergärten, Schulen, Gruppen und Verbänden.

Hierbei ist es besonders bemerkenswert, dass die in Theorie und Praxis der Waldpädagogik Aktiven aus den unterschiedlichsten Disziplinen kommen. Unter ihnen sind Natur- und Kulturwissenschaftler, Biologen, und Geographen ebenso wie Pädagogen und Künstler, in erheblichem Maße Umweltschützer, Forstleute, Waldbesitzer und Jäger, aber auch Vertreter der Tourismusbranche.

Ihnen allen Gelegenheit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung sowie Anregungen für die eigene praktische Arbeit zu geben, ist die Hauptaufgabe des Waldpädagogischen Forums NRW.

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Forums ist die Schaffung regionaler Vernetzungen, um Synergieeffekte zu nutzen und mögliche Konflikte zu vermeiden.

Dank des Engagements aller Beteiligten und der Unterstützung durch die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) hat sich das Forum in den letzten zwei Jahren zu einem wichtigen Bestandteil der Waldpädagogik in Nordrhein-Westfalen entwickelt. Das Forum versteht sich als offener Kreis, an dessen Zusammenkünften jedermann teilnehmen kann. Mindestens zweimal jährlich finden Tagungen statt, jeweils mit einem thematischen Schwerpunkt und der Vorstellung einzelner waldpädagogischer Einrichtungen.

Eine Bestandsaufnahme der waldpädagogischen Einrichtungen in NRW liegt bereits vor (siehe u.a. die Internet-Adresse). Die Aktivitäten des Waldpädagogischen Forums werden von einer Steuerungsgruppe vorbereitet und organisiert. Ihr gehören bis zu 12 Mitglieder an, die vom Plenum jeweils für einen Zeitraum von zwei Jahren gewählt werden. Sprecher der Steuerungsgruppe ist derzeit Prof. Dr. Wilfried Stichmann (Mitglied im Vorstand der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW, LNU). Die Geschäftsführung liegt in den Händen von Manfred Keibel (Natur- und Umweltschutz-Akademie des Landes NRW).

Das Waldpädagogische Forum NRW versteht sich ausdrücklich nicht als ein Verein, sondern als ein offener Kreis oder Zusammenschluss, an dem man sich ohne formelle Aufnahme beteiligen kann. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

*Wer in den Adressverteiler aufgenommen, zu den Fachtagungen eingeladen werden oder sich in Arbeitskreisen einbringen möchte, wendet sich an:*

Waldpädagogisches Forum NRW  
c/o Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW, Postfach 10 10 51,  
45610 Recklinghausen,  
Telefon: 02361/305345 u. 305399,  
Telefax: 02361/305340,  
E-Mail: [Manfred.Keibel@nua.nrw.de](mailto:Manfred.Keibel@nua.nrw.de).

*Aktuelle Informationen sind unter [www.waldpaedagogisches-forum-nrw.de](http://www.waldpaedagogisches-forum-nrw.de) zu finden.\**

## Deutscher Alpenverein

### Neuer Lehrfilm und Website „Klettern und Naturschutz“

(dsb umwelt) In Kooperation mit dem DAV-Landesverband hat das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg eine DVD zum Thema Klettern und Naturschutz herausgegeben. In zwei ansprechenden Filmen erfahren Kletterer und Multiplikatoren alles Wichtige über das naturverträgliche Klettern in Odenwald, Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb. Das multimediale Projekt beinhaltet auch den Aufbau einer neuen Internetseite.

Der Film „Naturerlebnis Klettern“ (sechs Minuten) zeigt die Faszination der Natursportart Klettern und die Schönheit der Natur und will zunächst Interesse für das Thema wecken. Der Film „Klettern und Naturschutz“ (zwanzig Minuten) behandelt das Spannungsfeld Natursport und Naturschutz, aber auch die gemeinsamen Interessen und Ziele der Kletterer und der Naturschützer. Hierzu werden Kletterer bei der Durchsteigung des berühmten Kaiserwegs im Oberen Donautal begleitet. Am Beispiel des Projekts Schau-felsen werden wichtige Rahmenbedingungen für das naturverträgliche Klettern erläutert. Eindrucksvolle Kletter-szenen lassen den Betrachter immer wieder in die Welt des Sportkletterns eintauchen.



Die ansprechende DVD kann sowohl in Schule und Verein, als auch von kommerziellen Bergsportanbietern und touristischen Unternehmen eingesetzt werden. Auch Kletterern und Naturschützern außerhalb Baden-Württembergs gibt die DVD einen umfassenden Einblick in das Thema. Ergänzt wird die DVD durch eine neue Internetseite zum Thema Klettern und Naturschutz, die sich zurzeit im Aufbau befindet.

Ziel des Projektes zur Umweltbildung von Natursportlern ist die Bereitstellung und multimediale Integration moderner Lehrmaterials. Die Veröffentlichung dieser Medien per DVD und durch das Internet ermöglicht sowohl einen breiten Informationsfluss, als auch eine Vernetzung zwischen verschiedenen Institutionen, die sich mit dem Thema „Klettern und Naturschutz“ befassen. Die technische Umsetzung erfolgt durch die Medienabteilung der Universität Tübingen. Unterstützt wurde das Projekt vom Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg.

*Informationen über:*

DAV Landesverband Baden-Württemberg, Heiko Wiening, Naturschutzreferat,

Telefon: 0711/627005,

E-Mail:

[heiko\\_wiening@alpenverein-bw.de](mailto:heiko_wiening@alpenverein-bw.de)\*

### **Europas Meere und Ozeane: sicherer, sauberer und gesünder**

(dsb umwelt) Die Europäische Kommission will den Schutz der europäischen Meeresumwelt verbessern. Mit einer

Strategie für den Schutz und die Erhaltung der Meeresumwelt wird das Ziel verfolgt, die Gesundheit aller EU-Meere bis zum Jahr 2021 entscheidend zu verbessern und damit die Ressourcenbasis zu schützen, von der die wirtschaftlichen und sozialen, mit der Meeresumwelt zusammenhängenden Tätigkeiten abhängen. Dies ist die zweite von der Kommission verabschiedete thematische Strategie, die auf das sechste Umweltaktionsprogramm folgt. Sie ist ein Kernstück der künftigen Meerespolitik, die von der Kommission im Jahr 2006 vorgeschlagen wird. Die derzeitige Verschlechterung der Meeresumwelt und die damit einhergehende Erosion ihres ökologischen Kapitals gefährdet nach Angaben Umweltkommissar Stavros Dimas die Entwicklung von Wohlstand und Beschäftigungsmöglichkeiten, die ihre Grundlagen in den Ozeanen und Meeren Europas haben, beispielsweise Fischerei und Fremdenverkehr.

Die Kommission beabsichtigt, diese Situation umzukehren und hat einen Rahmen für eine integrierte Politik entwickelt, um bei der Bewältigung von Schwierigkeiten unterstützend mitzuwirken. Mit dieser Politik werden klare und praktische Leitlinien dafür festgelegt, wie in allen EU-Meeresgewässern bis zum Jahr 2021 ein guter Umweltzustand erreicht werden kann. Jeder Mitgliedstaat erstellt ein Programm aus Maßnahmen mit einem optimalen Kosten-Nutzen-Verhältnis, deren Ziel die Herstellung eines guten

Umweltzustands der Meeresumwelt ist. Außerdem sind noch vor der Einführung jeglicher neuer Maßnahmen Folgenabschätzungen einschließlich genauer Kosten-Nutzen-Analysen in Bezug auf die vorgeschlagenen Maßnahmen erforderlich. Diese nationalen Programme bedürfen der Zustimmung der Kommission. Die Meeresstrategie ist eine der sieben thematischen Strategien, die die Kommission laut dem sechsten Umweltaktionsprogramm der EU (6. UAP) erstellen muss. Die anderen Strategien betreffen die Luftverschmutzung, die Abfallvermeidung und das Abfallrecycling, die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, Böden, Pestizide und die städtische Umwelt. Die Strategie zur Bekämpfung der Luftverschmutzung wurde am 21. September 2005 vorgelegt. Die anderen Strategien folgen im Verlauf der nächsten Monate. Die thematischen Strategien stellen eine moderne Art der Entscheidungsfindung dar. Sie sind auf umfangreiche Forschungsarbeiten und Konsultationen mit den Interessengruppen gestützt, gehen die fraglichen Themen auf ganzheitliche Weise unter Berücksichtigung der Zusammenhänge mit anderen Problemen und Politikbereichen an und fördern eine bessere Rechtsetzung.

*Informationen über:*

<http://europa.eu.int>.

Die vollständige Strategie ist auf folgender Internetseite verfügbar:

<http://158.166.167.18:8080/comm/environment/water/marine.htm>\*

### **Badegewässerrichtlinie verschärft und vereinfacht Gesundheitsstandards**

(dsb umwelt) Die überarbeitete EU-Badegewässerrichtlinie verschärft und vereinfacht die Gesundheitsstandards für Badegewässer. Damit werden die Bewirtschaftung der Badegewässer und die Unterrichtung der breiten Öffentlichkeit verbessert. Zugleich werden die Überwachungsprogramme für Wasserqualität vereinheitlicht. Die Richtlinie über die Qualität der Badegewässer soll verhindern, dass gemeinschaftlich zu Badezwecken genutzte Küsten- und Binnengewässer keine bakteriologische oder chemische Verunreinigung aufweist, die gesundheitsschädlich sein könnte. Diese 1976 erlassene Richtlinie ist eine der ältesten EU-Umweltvorschriften und war, wie der alljährlich im Frühjahr veröffentlichte Badegewässerbericht der Europäischen Kommission belegt, der Motor für eine stetige Verbesserung der Badegewässerqualität in ganz Europa.

Im Jahre 2002 hatte die Kommission eine Überarbeitung der Badegewässerrichtlinie auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlich-technischen Erkenntnisse und Entwicklungen vorzunehmen. Der Vorschlag verfolgte drei Hauptziele: Anhebung und zugleich Vereinfachung der Gesundheitsstandards für Badegewässer; Verbesserung der Bewirtschaftung der Badegewässer sowie der Unterrichtung der breiten Öffentlichkeit;

Vereinheitlichung der Programme für die Überwachung der Wasserqualität.

Die überarbeitete Richtlinie schreibt den Mitgliedstaaten vor, zur Senkung des Risikos der Badenden einen Bewirtschaftungsplan für jeden Badeort aufzustellen, der auf der Grundlage einer Bewertung der Kontaminationsquellen erstellt werden muss, die mitunter eine Beeinträchtigung verursachen können. Die Nutzer der Badegewässer müssen in die Aufstellung des Bewirtschaftungsplans aktiv einbezogen werden.

Bei Badegewässern mit chronisch schlechter Wasserqualität müssen Vorkehrungen für die Schließung des Badebetriebs getroffen werden, wenn solche Bedingungen absehbar sind. Wird die Wasserqualität nicht erreicht, sind Abhilfemaßnahmen zu treffen. Die Öffentlichkeit soll über die Einstufung des Badeorts, die Ergebnisse der Überwachung der Wasserqualität, den Bewirtschaftungsplan und andere Einzelheiten unterrichtet werden, und zwar sowohl durch Schilder vor Ort als auch in den Medien sowie im Internet.

Die im Schlichtungsausschuss erzielte Vereinbarung bedarf noch der Annahme durch Parlament und Rat, bevor die Richtlinie förmlich verabschiedet und veröffentlicht werden kann. Die Mitgliedstaaten müssen sie binnen zwei Jahren nach Erlass in innerstaatliches Recht umsetzen. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt die bestehende Richtlinie in Kraft.

### **Internationaler Tag der Berge 2005**

(dsb umwelt) Der diesjährige Internationale Tag der Berge steht unter dem Thema „Nachhaltiger Tourismus zur Linderung der Armut in Gebirgsregionen“. Dieser Tag (11. Dezember) soll in erster Linie das Bewusstsein eines weiten Publikums für die Potenziale aber auch für die Gefahren von Tourismusaktivitäten in Berggebieten erhöhen. Der Tourismus eröffnet für viele Gemeinden nutzbringende Aussichten (besseres Einkommen, neue Märkte, Kulturaustausch etc.), hat jedoch oft auch zerstörerische Auswirkungen auf die Landschaft oder die Existenz der Bergbewohner, insbesondere der armen Bevölkerungsteile.

Tourismus im Sinne von „nachhaltigem Tourismus“ erfüllt hingegen die Bedürfnisse sowohl der Touristen als auch der Berggemeinden. Der Internationale Tag der Berge ist daher ein Aufruf an alle, die Tourismusentwicklung hin zu einem „nachhaltigen Tourismus“ zu lenken, um auf diesem Weg auch die Armut in Berggebieten zu bekämpfen. Eine Arbeitsgruppe der Welternährungsorganisation FAO koordiniert weltweit Aktionen des Internationalen Tags der Berge und stellt Informationsmaterial zur Verfügung.

Quelle: alpMedia 21/2005;  
Informationen über:  
<http://www.fao.org/mnts>. \*

### Einschränkung motorisierter Freizeitsportarten

(dsb umwelt) Die Ausübung motorisierter Freizeitsportarten im Gebirge ist in Frankreich seit Januar 1991 gesetzlich geregelt. Mittels zahlreicher Sonderbewilligungen beispielsweise für spezifische Berufsschichten und zunehmend für die Nutzung im Bereich Freizeit und Tourismus werden jedoch die Auflagen für den motorisierten Freizeitverkehr laufend umgangen. Im Oktober verabschiedete der Rat der Region Rhône-Alpes einen Aufruf an den Staat, den Präfekten und die Gemeinden zur strengeren Umsetzung der Richtlinien vom Januar 1991 und eine Zügelung der Ausnahmeregelungen im Rahmen einer modernen Umweltpolitik.

Motorsport-Großveranstaltungen in der freien Natur wie auch die zunehmende Verwendung von Quads, Enduros und Geländewagen als Sportgeräte oder für die Zufahrt zu Ferienwohnungen stehen vielfach im Widerspruch zu den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung.

Quelle: alpMedia 21/2005;  
Informationen über:  
<http://www.cr-rhone-alpes.fr/decisionsAP.pdf>.

### Tourismusgemeinden fördern die sanfte Mobilität

(dsb umwelt) 25 Gemeinden aus Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich und der Schweiz haben sich zum Netzwerk „Perlen der Alpen“ zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, touristische Se-

henswürdigkeiten mit den Vorteilen der sanften Mobilität zu verbinden. Die einzelnen Perlen zeichnen sich jedoch nicht nur durch ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz und eine gute Erreichbarkeit über den öffentlichen Fernverkehr, sondern auch durch gute Verbindungen untereinander aus. Sie streben die Förderung lokaler Kultur wie Handwerk oder regionaler Küche sowie den kulturellen Austausch zwischen den Perlen an.

Quelle: alpMedia 21/2005;  
Informationen über:  
<http://www.trafico.at/alpsmobility>  
(de/fr/it/en) und  
[http://www.provinz.bz.it/lpa/news/news\\_d.asp?art=115651](http://www.provinz.bz.it/lpa/news/news_d.asp?art=115651) (de/it)\*

### Klimahaus - neuer Master an der Universität Bozen

(dsb umwelt) An der Universität Bozen wird ab März 2006 ein Master-Lehrgang „Klimahaus“ angeboten. Dank dem erfolgreichen Projekt „Klimahaus“, einer Südtiroler Initiative im Bereich der Niedrigenergiebauweise, ist die Nachfrage nach Wissen und Ausbildung in den Bereichen Techniken, Bauweisen, Materialien und Energien in der Region und darüber hinaus gestiegen. Mit dem neuen Lehrgang soll dieser Nachfrage entsprochen und eine Breitenwirkung für die Idee des nachhaltigen Bauens erzielt werden. Der Master sieht einen Wissenstransfer für Berufsgruppen wie Architekten und Ingenieure vor und soll Forschung, Lehre und Praxis verknüpfen. Das Projekt ist in Module unterteilt und dauert

ein Jahr auf berufsbegleitender Basis.

Quelle: alpMedia 18/2005;  
Informationen über:  
<http://www.altoadige-suedtirol.it/guide/legno>  
und  
<http://www.unibz.it/uni/admin/pr/310805/?LanguageID=DE>;  
<http://www.altoadige-suedtirol.it/guide/legno/index.php>

### Slowakisch-deutsche Kooperation soll Naturparadies zu retten helfen

(dsb umwelt) Die Morava in der Slowakei ist ein bedeutender Donauzufluss. Ihre Überschwemmungsgebiete sind als Brut-, Rast- und Überwinterungsrevier für Zugvögel international bedeutend. Doch mit der Öffnung des „eisernen Vorhangs“ gingen eine Intensivierung der Landwirtschaft, der Ausbau von Verkehrswegen, der vermehrte Anfall von Abwässern und eine Ausweitung des Kiesabbaus einher. Das stellt die Region zunehmend vor Umweltprobleme. Um das Umweltbewusstsein der Bevölkerung zu stärken, werden jetzt neue Wege gegangen. Schüler und Lehrer von elf Hauptschulen der Region, Bevölkerung und Betriebe, Bürgermeister und Gemeinderäte sowie Umweltorganisationen wollen die Situation durch gemeinsame praktische Aktionen verbessern. Gefördert wird das Projekt mit 110.000 Euro durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU).

Das Konzept des Instituts für Biodiversität Netzwerk (Regensburg) und des slowaki-

schen Kooperationspartner DAPHNE sieht vor, zunächst für die Schüler von zehn bis 15 Jahren Unterrichtsprogramme mit den Schwerpunkten Naturreichtum, aktuelle Umweltprobleme und kulturelles Erbe der Region zu etablieren. Auf der Basis eines neu erstellten Projekthandbuchs haben Lehrer als Koordinatoren Umwelteams von bis zu 30 Schülern zusammengestellt, die unter Anleitung die Umweltsituation an ihrer Schule und ihren Heimatgemeinden untersuchen.

Durch Präsentation der Untersuchungsergebnisse in den Rathäusern der Gemeinden durch die Schüler sollen anschließend mit Lehrern, Eltern und Bürgern kleinere konkrete Umsetzungsprojekte mit beispielhaftem Charakter in den Gemeinden initiiert werden.

Der Erfolg der Projekte wird in einer Wanderausstellung dokumentiert. Eine eigene Internetseite in deutsch, slowakisch und englisch wird fortlaufend das Projekt begleiten. Die im Projekt gewonnenen Erfahrungen gehen in die Endfassung des Projekthandbuchs ein, das dann in einer Auflage von 2.000 Exemplaren in der gesamten Slowakei verteilt wird. Die umgesetzten Projekte auf lokaler Ebene sollen Ausgangspunkt für weitere zukünftige Aktionen sein.

*Informationen über:*

Deutsche Bundesstiftung Umwelt,  
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück,  
Telefon: 0541/9633-521,  
Fax: 0541/9633-198,  
E-Mail: [presse@dbu.de](mailto:presse@dbu.de),  
Internet: [www.dbu.de](http://www.dbu.de)\*

### **Spendenportal „HelpDirect“ mit neuem Dienst**

(dsb umwelt) Nach sechs Jahren erfolgreicher Arbeit wurde das führende deutsche Spendenportal [www.HelpDirect.org](http://www.HelpDirect.org) durch einen neuen Dienst mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet. Aus den vielen Erfahrungen der letzten Jahre entstand somit ein völlig neuartiges Spendenportal seiner Art. Die angebotenen Hilfsorganisationen können sich zukünftig umfangreicher den potenziellen Spendern gegenüber darstellen. Optional gibt es die Möglichkeit, neben den Hilfsprojekten auch Wirtschaftsberichte, Satzungen, Selbstdarstellungen, Logos und direkte Links abzubilden. Außerdem können die Spender sich alle Projekte einer Organisation auflisten lassen und auch pauschal ohne Projektbezug spenden. Somit entsteht mehr Transparenz für die Spender, welche Organisation sie unterstützen wollen.

Aus dem Spendenerfolg nach der Tsunami-Katastrophe entstand die neue Funktion der „Spendenpools“. Hier können Spender in verschiedene Themenpools einzahlen. Die eingehenden Spenden werden dann auf die Themenbezogenen Projekte verteilt. Neu ist auch die Funktion „Projekte in Deutschland“. Hier kann man nach Postleitzahlen Projekte aus seiner unmittelbaren Region finden und sich persönlich vor Ort engagieren. Eine völlig neue Spendenform ist der so genannte „Spendenscheck“. In Kooperation mit der Firma Maxchoice, dem führenden Anbieter von Ge-

schenschecks, wurde dieser erste Spendenscheck seiner Art entwickelt. Er kann von Firmen für Geschenke an Kunden und Mitarbeiter erworben werden. Der so Beschenkte kann aus verschiedenen Spendenpools auswählen und den Gegenwert des Schecks dem Pool seiner Wahl zukommen lassen. „Mit dieser neuen Form der integrativen Kundenbindung sind wir überzeugt, viele Firmen für unseren Spendenscheck gewinnen zu können“, so Harald Meurer, Gründer und Vorsitzender von HelpDirect. „Der Beschenkte entscheidet, welche Projektthemen gefördert werden sollen. Er wird somit zum emotionalen Spender“. Bis Anfang 2006 werden nun die Module für Sachspenden und Zeitspenden entwickelt und schließen somit die Neuausrichtung von HelpDirect ab. In 2006 wird dann das Portal international aktiv und mehrsprachig in verschiedenen Ländern angeboten. Auch in Zukunft bleibt die Nutzung des Portals für Organisationen und Spender kostenlos. Die noch nicht angebotenen Hilfsorganisationen sind eingeladen, sich bei [HelpDirect.org](http://HelpDirect.org) nun zu registrieren. Aktion HelpDirect gilt als das führende europäische Spendenportal für internationale Hilfsprojekte im Bereich der humanitären Hilfe sowie des Umwelt-, Natur- und Tier-schutzes.

*Informationen über:*

Aktion HelpDirect e.V.,  
Ahrweg 107, 53347 Bonn-Alfter,  
Telefon: 0228/4107350,  
Fax: 0228/4107351, E-Mail:  
[Harald.Meurer@helpdirect.org](mailto:Harald.Meurer@helpdirect.org),  
Internet: <http://www.helpdirect.org>\*

### **NABU und Volkswagen gemeinsam für mehr Klimaschutz**

(dsb umwelt) Unter dem Motto „Umschalten - ganz einfach Sprit sparen“ haben NABU und Volkswagen AG in diesem Jahr wieder bundesweit Aktionstage zum Sprit sparenden Autofahren veranstaltet. Im Rahmen eines kostenlosen Trainings in Volkswagen-Fahrzeugen konnten Interessierte praktisch „erfahren“, wie sie ohne Zeitverlust bis zu 25 Prozent Sprit gegenüber ihrer bisherigen Fahrweise sparen können. „Jeder eingesparte Liter Sprit ist eine kleine Sofortmaßnahme zum Umwelt- und Gesundheitsschutz“, sagte NABU-Geschäftsführer Leif Miller.

Die Veranstaltung war Teil einer bundesweiten Aktion von NABU und Volkswagen zum Klimaschutz. Eine Sprit sparende Fahrweise lohnt sich doppelt. Ein Autofahrer in Deutschland fährt durchschnittlich 12.000 Kilometer pro Jahr und verbraucht dabei Kraftstoff für etwa 1.200 Euro. Das Einsparpotenzial beträgt somit rund 300 Euro jährlich. Umgerechnet auf alle Autofahrer Deutschlands ergäbe sich sogar ein jährliches Sparpotenzial von über 14 Milliarden Euro. Auch die Umwelt profitiert unmittelbar: „Im Schnitt kann jeder Autofahrer seine CO<sub>2</sub>-Bilanz jährlich um mehr als 300 Kilogramm verbessern“, so Miller.

*Die NABU/VW-Spritspar-Tour geht 2006 weiter.*

*Nähere Informationen über: [www.sparsprit.info](http://www.sparsprit.info) oder bei Dietmar Oeliger, NABU-Verkehrsexperte, Telefon: 030/284984-28\**

### **NABU: Deutlich weniger Weißstörche in Nord- und Ostdeutschland**

(dsb umwelt) Nach Beobachtungen des Naturschutzbundes NABU gab es in diesem Jahr deutlich weniger Störche in Nord- und Ostdeutschland als im Vorjahr. Nach einer ersten Bilanz wurden zwischen 15 und 30 Prozent weniger Weißstörche gezählt.

Die NABU-Experten sprechen „vom schlechtesten Storchjahr seit mehr als zehn Jahren“. Das Jahr 2005 war ein extremes 'Störungsjahr' für den Weißstorch im ganzen östlichen Europa. Als Ursache für dieses Phänomen nennen die NABU-Storchexperten die schlechten Bedingungen in den Winterquartieren der Großvögel, wie eine anhaltende Trockenperiode mit wenig Regen in Teilen Ostafrikas und somit knapper Nahrung für Adebar. Für die Zukunft der nord- und ostdeutschen Störche, die sich inzwischen in ihren afrikanischen Winterquartieren befinden, sind die NABU-Experten zuversichtlich. Solche Jahre kämen immer wieder mal vor und sollten unter günstigen Bedingungen in einigen Jahren wieder ausgeglichen werden.

*Informationen über: [www.NABU.de](http://www.NABU.de)\**

### **Renaturierung an der Elbe wird vom Bund gefördert**

(dsb umwelt) Die Renaturierung der „Lenzener Elbauen“ (Brandenburg) wird vom Bundesumweltministerium mit 3,3 Millionen Euro gefördert, das

sind 75 Prozent der Gesamtausgaben. Damit wird die Elbe am „Bösen Ort“ nahe der Prignitzstadt Lenzen bei Hochwasser zukünftig mehr Raum zur Ausdehnung erhalten. Es handelt sich um eines der umfangreichsten Rückdeichungsprojekte in Europa. Das Naturschutzgroßprojekt „Lenzener Elbtalau“ wird fachlich vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) betreut.

Es sollen insbesondere der Umbau des Altdeiches, die Entwicklung von Auwald, Weidelandchaften und Stromtalwiesen sowie die Errichtung einer Aussichtsplattform und einer Informationsstelle für die Besucher gefördert werden. Nahe der Prignitzstadt Lenzen hat die Elbe am so genannten „Bösen Ort“ seit Jahrhunderten bei Hochwasser Unheil angerichtet, zuletzt beim Elbe-Hochwasser 2002.

Durch die Rückverlegung der Deiche soll auf 420 Hektar eine Auenlandschaft wiederhergestellt werden, die von einer ungestörten Überflutungsdynamik geprägt ist. Tierarten wie Biber, Wachtelkönig, Knäkente, Rotbauchunke, Laubfrosch und künftig auch der Seeadler werden von den vorgesehenen Maßnahmen profitieren.

Dieses Projekt ist mit dem Vorhaben "Mittlere Elbe" westlich von Dessau das zweite Naturschutzgroßprojekt des Bundes zur Rückverlegung von Deichen an der Elbe.

*Informationen über: <http://www.bmu.de>\**

### Gewinner der „Don Cato-Umweltmeisterschaft 2005“ ausgezeichnet

(dsb umwelt) Im Rahmen der „Don Cato UmWeltmeisterschaft 2005“ wurden die Jugendmannschaften der drei Fußballvereine DJK Arminia Gronau, FC Union-Ulzburg und DJK Marathon Münster für ihre herausragenden Umweltaktivitäten ausgezeichnet. Zudem bekommen sie ein Training der Extra-Klasse mit der amtierenden Fußball-Welt- und Europameisterin Kerstin Stegemann, dem ehemaligen Nationalspieler Marco Bode und DFB-Trainer Erich Rutenmüller. An der Don Cato-Umweltmeisterschaft haben sich seit 2002 mehr als 25.000 Kinder, die sich für die Umwelt engagieren, beteiligt.

Der bundesweite Jugendwettbewerb, den das Bundesumweltministerium gemeinsam mit der BUNDjugend veranstaltet, fand somit bereits zum vierten Mal statt. Seit dem vergangenen Jahr ist auch der Deutsche Fußball-Bund (DFB) als Kooperationspartner mit im Boot. Don Cato, der Luchs, ist nicht nur das Maskottchen des Wettbewerbs, sondern auch ein Symbol für die Wiederansiedlung bedrohter Tierarten in Deutschland.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Wettbewerbs stand das Umweltkonzept der FIFA zur WM 2006 - das „Green Goal“: Es stellt den Organisatoren der WM anspruchsvolle Ziele für die Bereiche Wasser, Abfall, Energie und Mobilität. Über 800 Jugend-Fußballteams zwischen 6 und 12 Jah-

ren hatten sich am Wettbewerb beteiligt. Unter den aktiven Mannschaften ermittelte die Jury, der Vertreterinnen und Vertreter des Bundesumweltministeriums und der BUNDjugend angehörten, die drei Hauptgewinner sowie weitere 47 Gewinner-Mannschaften. Diese erhalten vollständige Trikotsätze, beflockt mit dem Vereinsnamen und dem Don-Cato-Logo.

Beeindruckt war die Jury von der Fülle des eingesandten Materials: Das Wettbewerbsbüro erhielt kistenweise Fotos, gemalte Bilder, Collagen und Video- und DVD-Filme. Darin wurden Müllsammlungen und Umweltaktionstage auf Sportplätzen dokumentiert, und es wurden Experimente mit selbst gebastelten Sonnen- und Windmühlen gezeigt. Die Fußballteams prüften ihre Vereinshäuser auf undichte Fenster oder tropfende Wasserhähne. Und es gibt in Deutschland rund 380 selbstgebaute Bienenhotels, Hummelhöhlen, Igelverstecke und andere Nisthilfen mehr als vor der UmWeltmeisterschaft.

Auch im nächsten Jahr lädt das Bundesumweltministerium wieder zu einer UmWeltmeisterschaft ein, diesmal zum großen Don-Cato-Finale noch vor der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland: Start ist am 1. Februar 2006.

*Informationen zur UmWeltmeisterschaft können unter [www.doncato.de](http://www.doncato.de) abgerufen werden.*

### 4,5 Millionen Euro für „Lausitzer Seenland“

(dsb umwelt) Der Startschuss für die zweite Phase des Naturschutzgroßprojekts „Lausitzer Seenland“ ist gefallen. Ziel des Vorhabens ist die großflächige Sicherung der Dynamik von Bergbaufolgefleichen in einem dafür repräsentativen Landschaftsausschnitt. Vielfältige, zum Teil sehr seltene Lebensräume für bundesweit bedeutende wildlebende Tier- und Pflanzenarten sollen hergerichtet und erhalten werden.

Zwar handelt es sich um eine vom Menschen stark überformte Landschaft, jedoch sind großflächige Pionierstandorte entstanden, die deutschlandweit nur noch hier bestehen. Neben den Naturschutzanliegen soll das Projekt auch die Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen für die Land- und Forstwirtschaft gewährleisten sowie als naturbezogener Erholungs- und Erlebnisraum für den Menschen dienen.

Das Kerngebiet des Projektes umfasst eine Fläche von mehr als 5.700 Hektar mit einer Vielfalt unterschiedlicher und naturschutzfachlich hochwertiger Biotoptypen, zum Beispiel feuchte Bereiche mit Kreuz- und Wechselkröten sowie Fluss-Seeschwalben, typische Halboffen- und Offenlandbiotope mit Magerrasen und daran angepasste Arten wie Brachpieper, Birkhuhn und Grabwespen sowie Tagebauseen und bewaldete Bereiche.

Mit dem Förderprogramm für Naturschutzgroßprojekte unterstützt der Bund die Bemühungen der Bundesländer mit dem Ziel, großflächige, gesamtstaatlich repräsentative und besonders wertvolle Lebensräume für bedrohte Tiere und Pflanzen langfristig zu sichern. Die Fläche aller 63 seit 1979 unterstützten Projekte beträgt über 200.000 Hektar, für die insgesamt mehr als 300 Millionen Euro aus Bundesmitteln bereitgestellt wurden. Die Projekte werden durch das Bundesamt für Naturschutz betreut.

Informationen über:  
<http://www.bmu.de>\*

### **Startschuss für die Nominierung des Wattenmeeres als UNESCO-Weltnaturerbe**

(dsb umwelt) Mit dem Startschuss für die Nominierung des Wattenmeeres als UNESCO-Weltnaturerbe ist die 10. Trilaterale Wattenmeerkonferenz auf der niederländischen Wattinsel Schiermonnikoog zu Ende gegangen. Darüber hinaus einigten sich die Delegierten der Niederlande, Deutschlands und Dänemarks auf wichtige gemeinsame Aktionen, um den Schutz des Wattenmeeres weiter voranzutreiben. Zunächst soll ein deutsch-niederländisches Teilgebiet angemeldet werden, das den größten Teil des Wattenmeeres umfassen wird. Das bestehende Schutzmanagement bildet die Grundlage für die nun beginnende Erarbeitung der Nominierungsunterlagen.

Ein besonderer Erfolg ist der Beschluss der Wattenmeerkonferenz, die Internationale Wattenmeerschule (IWSS) fortzuführen und finanziell zu unterstützen. Auch wurde beschlossen, das Umweltbeobachtungsprogramm (TMAP) gezielt weiterzuentwickeln, den Wattenmeerplan zu aktualisieren und an die Erfordernisse der EU-Richtlinien anzupassen.

Informationen über:  
<http://www.bmu.de>\*

### **Lösungswege für Fischwanderhindernisse**

(dsb umwelt) Beim 5. Internationalen Rheinsymposium informierten sich etwa 300 Experten und interessierte Laien aus 14 Staaten über das Thema Fischwanderung in großen europäischen Gewässersystemen.

Das Symposium wurde von der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR) gemeinsam mit dem deutschen Bundesumweltministerium und dem nordrhein-westfälischen Umweltministerium Anfang November 2005 in Bonn veranstaltet. Sein Ziel war es, Wege für künftige Gewässerschutzmaßnahmen in Europa aufzuzeigen.

Die Anfang 2005 fertig gestellte Bestandsaufnahme aller Gewässer im Rheineinzugsgebiet hat deutlich gemacht, dass der Rhein selbst und viele seiner Zuflüsse stark verändert sind, insbesondere weil sie durch Wehre und Wasserkraftanlagen unterbro-

chen und somit für Fische nicht oder nur noch streckenweise durchgängig sind.

Seit 1988 läuft am Rhein das Wiedereinführungsprogramm für Wanderfische mit dem Lachs als Symbol. Der Lachs benötigt für einen intakten Lebenszyklus offene Wanderwege zwischen Salz- und Süßwasser, d.h. zwischen dem Meer als Aufwuchsgebiet und sauberen, kiesigen Flüssen als Laichgebiet und Kinderstube.

Der bisherige Erfolg: Mehrere Hundert Lachse kommen jährlich in das Rheingebiet zurück. Noch ist der Lachs im Rheingebiet nicht wieder heimisch. Er kann sich noch nicht durch natürliche Vermehrung selbst erhalten. Für geraume Zeit wird daher weiterhin menschliche Hilfe durch unterstützende Besatzmaßnahmen erforderlich sein.

Die Experten diskutierten in Bonn über bestehende Probleme und Lösungswege zur Überwindung der Fischwanderhindernisse. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dazu beitragen, durch das europäische Wasserrecht geforderte Maßnahmen umzusetzen, mit denen bis 2015 ein guter ökologischer Zustand oder ein gutes ökologisches Potenzial in allen europäischen Gewässern erreicht werden soll.

Informationen über:  
[www.iksr.org](http://www.iksr.org)\*

### Ausbildungslehrgang „Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport“

(dsb umwelt) Steigende Öl- und Gaspreise, explodierende Strom- und Wasserpreise auf der einen Seite und Fördermöglichkeiten von alternativen Energieträgern wie Solaranlagen und Holzverbrennung auf der anderen sind die Schlagzeilen des vergangenen Jahres. Der Boom am Solarmarkt ist ungebrochen – ist er aber auch in den Sportanlagen angekommen? Bei einem Sanierungsbedarf von 42 Milliarden Euro alleine in veralteten Sportanlagen in Deutschland können die anstehenden Sanierungen und Modernisierungen problemlos mit energiesparenden Maßnahmen umgesetzt werden. Hierfür ist jedoch eine fachgerechte Beratung unausweichlich.

Der Landessportbund Hessen bietet in der Woche vom 20. bis 25. März 2006 einen Ausbildungslehrgang im Rahmen des Projektes „Kostenminderung und Ressourcenschutz im Sport“ in Frankfurt am Main an. Folgende Inhalte zur Qualifizierung von Mitarbeitern der Landessportbünde, der Bundes- und Landesverbände sowie von Vereinen und Kommunen zur Durchführung von Beratungen in Sportanlagen sind im Rahmen der Ausbildungswoche mit maximal 20 Teilnehmern geplant:

- Einführung in die Öko-Check Beratung
- Sanitäreanlagen und Trinkwasserhygiene
- Sportfreianlagen: Bau, Pflege, Renovation,

Beleuchtung und Bewässerung

- Heizung, Solaranlagen, Warmwasser
- Anwendung des Öko-Check Programms und Datenaufnahme
- Finanzierung, Förderung und Auswertung

Ferner sind zwei dezentrale praktische Ausbildungstage vor Ort in Form von Öko-Check-Beratungen Teil der Ausbildung. Die Terminierung wird mit den entsendenden Organisationen bzw. den Teilnehmern abgestimmt.

Der Teilnahmebeitrag beträgt für die theoretische Ausbildung 500 Euro und für die praktische Ausbildung 250 Euro. Im Preis enthalten sind Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsmaterialien.

Ein zweiter Ausbildungslehrgang wird voraussichtlich im November 2006 stattfinden.

*Informationen über:*

*Landessportbund Hessen e.V.,  
GB Sportinfrastruktur, Michael Willig,  
Otto-Fleck-Schneise 4,  
60528 Frankfurt am Main,  
Telefon: 069/6789416,  
Telefax: 069/678992266,  
E-Mail: [umwelt@lsbh.de](mailto:umwelt@lsbh.de)\**

### CIPRA Jahresfachtagung 2006: Tourismus und Raum- planung

(dsb umwelt) Vom 18. - 20. Mai findet in Bad Hindelang die Jahresfachtagung 2006 der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA statt. Im Zentrum stehen die zunehmende Gefährdung alpiner Regionen durch Naturgefahren sowie die Folgen des Klimawandels für den Al-

pentourismus. Ein Schwerpunkt der Veranstaltung ist die Präsentation von Best-Practice-Beispielen zu Anpassungsstrategien an den Klimawandel im Bereich Naturgefahren und Tourismus sowie CO<sub>2</sub>-Reduktion. Zudem sind verschiedene Exkursionen vorgesehen, um die zu diskutierenden Anpassungsstrategien zu veranschaulichen.

In Verbindung mit der Jahresfachtagung findet die Abschluss-tagung des Interreg IIB-Projektes DYNALP statt. Im Rahmen von DYNALP realisierten rund 50 Gemeinden im gesamten Alpenbogen Projekte in den Themenbereichen Raumplanung und Nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und Landschaftspflege, Tourismus sowie Berglandwirtschaft. DYNALP-Projekte wie auch solche von „Zukunft in den Alpen“, einem Wissensmanagement-Projekt der CIPRA, werden auf einem so genannten Projektmarkt präsentiert. Die Tagungssprachen sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Slowenisch, Anmeldeschluss ist der 1. Mai 2006.

*Quelle: alpMedia 24/2005*

*Informationen über:*

<http://www.cipra.org>\*

### Vorankündigung

Die Tagung zur Zwischenbilanzierung der Kooperation Sport und Umwelt zwischen DSB und DBU findet am 16./17. März 2006 im ZUK/DBU in Osnabrück statt (vorbehaltlich der Förderung).

*Informationen über:*

[info@dsb-clearingstelle.de](mailto:info@dsb-clearingstelle.de)\*



### **Umweltfreundlich Reisen in Europa**

(dsb umwelt) Im Rahmen der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft findet am 30. und 31. Januar 2006 in Wien eine Fachkonferenz zum Thema "Umweltfreundlich Reisen in Europa - Herausforderungen und Innovationen für Umwelt, Verkehr und Tourismus" statt.

Im Zentrum steht die Bearbeitung von Erkenntnissen aus innovativen europäischen Projekten an der Schnittstelle Umwelt – Verkehr - Tourismus (beispielsweise Alps Mobility II - Alpine Pearls, Alpine Awareness oder Mobilalp). Wichtig werden dabei die Übertragbarkeit der Analysen und der Know-how-Transfer sein.

Namhafte ExpertInnen aus ganz Europa sind als ReferentInnen und in Arbeitsgruppen eingebunden und werden konkrete Handlungsvorschläge für die verschiedenen am Reiseprozess beteiligten AkteurInnen erarbeiten.

Des Weiteren werden im Rahmen der Veranstaltung die Siegerprojekte des Wettbewerbs „Umweltfreundlich Reisen in Europa“ prämiert und vorgestellt. Konferenzsprachen sind Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch.

Quelle: alpMedia 24/2005,  
Informationen über:  
<http://www.eco-travel.de>\*

### **Mit Schule und Verein „On Tour“**

(dsb umwelt) Wer „On Tour“ geht, der kann und wird etwas erleben. Deshalb sind Ausflüge und Reisen auch so beliebt. Klassenfahrten, Wandertage und Erlebnisreisen werden immer häufiger mit einem sportbetonten Schwerpunkt durchgeführt. Die Palette der Angebote ist riesengroß. Dabei muss nicht ausschließlich auf das Angebot eines kommerziellen Reiseveranstalters zurückgegriffen werden.

Das SportPraxis Sonderheft 2005 „on Tour“ enthält 13 Beiträge zum Thema „sport- und erlebnispädagogische Ausflüge“. Es werden zahlreiche Möglichkeiten aufgeführt wie Lehrer, Trainer und Gruppenleiter Fahrten für Schule und Verein auch ohne größeren finanziellen Aufwand planen und durchführen können. Die Vorschläge und Praxishilfen in diesem Heft reichen zum Beispiel von einer Flussfahrt auf selbstgebauten Flößen über Radtouren, Wintersportwoche, Klettertour, Windsurfen bis zum Trainingswochenende für Leichtathleten. So unterschiedlich die vorgestellten Aktivitäten auch sind, es liegen ihnen stets die gleichen Lernprozesse und Erfahrungen zugrund: auftretende Probleme müssen immer wieder gemeinsam gelöst werden.

Harald Lange und Ulrich Vössing,  
2005, Limpert Verlag, Wichelsheim,  
64 Seiten, 120 s/w-Abbildungen,  
7,40 Euro, ISBN 3-7853-1718-2,  
Bestell-Nr. 343-01718\*

### **UBA: Dem Klimaschutz Beine machen**

(dsb umwelt) Das Umweltbundesamt (UBA) erwartet von der neuen Bundesregierung, den Klimaschutz mutig voranzutreiben: „Je länger sich wirksame Gegenmaßnahmen weltweit hinauszögern, desto höher werden die Risiken und Schäden des Klimawandels - zum Beispiel durch extreme Wetterereignisse.“

Unter einer großen Koalition bieten sich gute Möglichkeiten, Deutschland wirtschaftlich zu modernisieren und die Abhängigkeit von der Einfuhr teurer fossiler Rohstoffe zu verringern“, sagt Prof. Andreas Troge, Präsident des UBA anlässlich der Veröffentlichung der Klimaschutz-Konzeption „Die Zukunft in unseren Händen - 21 Thesen für eine Klimaschutzpolitik des 21. Jahrhunderts“ des Amtes. Das Credo des UBA: Eine gefährliche Störung des komplexen Klimasystems ist noch zu verhindern.

Das UBA beschreibt auf 173 Seiten unter anderem, mit welchen Maßnahmen und Instrumenten das zum Beispiel in den Bereichen Verkehr und Energieerzeugung zu schaffen ist.

Die 21 Thesen des UBA zum Klimaschutz sind im Internet erhältlich unter:

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-medien/index.htm>\*

### Europäische Umweltpolitik im UBA-Jahresberichtes

(dsb umwelt) Europäischer und internationaler Umweltschutz sowie deren Auswirkungen auf Deutschland und die Arbeit des Umweltbundesamtes (UBA) sind Schwerpunkte des UBA-Jahresberichtes 2004. In den Themen EU-Erweiterung, Chemikalienpolitik, internationale Luftreinhaltungspolitik, Normung sowie Klimaschutz und Emissionshandel zeigt sich: Anspruchsvoller Gesundheits- und Umweltschutz ist erfolgreich und stärkt sowohl die europäische als auch die deutsche Wirtschaft. Mancherorts zu beobachtende Tendenzen, diese Politikfelder künftig zurückzustellen, sind vor diesem Hintergrund unverständlich.

Prof. Dr. Andreas Troge, Präsident des UBA: „Wir sind in der Pflicht, die Gesundheit und Umwelt der Bürgerinnen und Bürger sowohl in den Beitrittsländern als auch in den alten EU-Ländern intakt zu halten und zu verbessern. Hörten wir heute auf, in den Schutz von Umwelt und Gesundheit zu investieren, müssen wir dies mit einiger Verzögerung in der Zukunft mit doppelter Münze zurückzahlen. Durch Bremsen beim Umweltschutz verpassten wir - auch in Deutschland - die Chance, die neuen, sich abzeichnenden Märkte für Umweltschutzgüter zu erschließen. Unser wertvolles Wissen und unsere Spitzenreiterposition bei Umwelt- und Energietechnik nutzen wir nicht genügend.“

Der UBA-Jahresbericht 2004 ist als Druckfassung und CD-ROM (mit zusätzlichen Informationen) kostenlos erhältlich beim GVP:

Gemeinnützige Werkstätten Bonn,  
In den Wiesen 1 - 3, 53227 Bonn,  
Fax: 01888/3053356,

E-Mail:

[uba@broschuerenversand.de](mailto:uba@broschuerenversand.de),

Internet:

[www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/jahresbericht-aktuell.htm](http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-presse/jahresbericht-aktuell.htm)\*

### Wirtschaftliche Dimensionen der Umweltpolitik

(dsb umwelt) Wirtschaftliches Gedeihen ist auf Dauer nur in einer intakten Umwelt möglich und die Bewahrung natürlicher Ressourcen leistet einen wichtigen Beitrag zum Wohlstand - dies bezeugen die jüngsten Forschungsergebnisse unabhängiger Expertenbüros in der Schweiz. Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft sind sechs Studien mit diversen Schwerpunkten wie Verursacherprinzip, Wettbewerbsfähigkeit und Finanzmarkt im Zusammenhang mit Umweltschutz erarbeitet worden. Der Synthesenbericht liefert Informationen und Schlussfolgerungen über das Zusammenspiel von Umweltschutz und Wirtschaft.

Fazit: Letztlich hilft Umweltschutz Kosten zu sparen und verbessert die Lebensqualität. Im Rahmen der Studien wurde zudem die Effizienz der Umweltpolitik durchleuchtet und auf ein mögliches Optimierungspotential hingewiesen.

Quelle: alpMedia 18/2005

Informationen über:

[www.umweltschweiz.ch/buwal/de/medien/presse/artikel/20050812\\_/01181/index.html](http://www.umweltschweiz.ch/buwal/de/medien/presse/artikel/20050812_/01181/index.html)\*

### BUND:

#### „100-Tage-Pflichtenheft“ für neue Regierung

(dsb umwelt) Berlin (ots) - Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat ein „100-Tage-Pflichtenheft“ für die neue Regierung vorgelegt. Der Umweltverband fordert darin die Koalition auf, sich den Herausforderungen beim Klima-, Natur- und Tierenschutz zu stellen.

Umweltminister Sigmar Gabriel könne sich profilieren, indem er dafür Sorge, dass der Energiepass für Wohnungen und Gebäude schnell zur Pflicht werde. Um Strom aus Wind, Sonne und Biomasse stärker zu fördern müsse das Marktanzreizprogramm für erneuerbare Energien ausgebaut werden.

Für 125 000 Hektar bundeseigene Naturschutzflächen müsse ein sofortiges Verkaufsmoratorium in Kraft treten. Weitere wertvolle Biotop-Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze seien ebenfalls zu sichern. Der BUND warnte davor, die „in Teilen erfolgreiche deutsche Umweltpolitik aufs Spiel zu setzen“.

Informationen über:

[www.bund.net/lab/reddot2/pdf/100\\_tage\\_pdf](http://www.bund.net/lab/reddot2/pdf/100_tage_pdf)

und Telefon: 030/27586431,

E-Mail: [presse@bund.net](mailto:presse@bund.net),

Internet: [www.bund.net](http://www.bund.net)\*

### Auswirkungen erneuerbarer Energien auf Natur und Landschaft

(dsb umwelt) Der Deutsche Rat für Landespflege hat zusammen mit der Arbeitsgruppe "Zukunftsorientierte Nutzung ländlicher Räume" der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften Mitte Oktober 2005 ein Symposium veranstaltet, auf dem verschiedene Fachvorträge zu Wind- und Solarenergie, Wasserkraft und Biomassenutzung der Beantwortung der Fragen dienten, an welchen Standorten und unter welchen Bedingungen sich die Nutzung erneuerbarer Energien aus Naturschutzsicht mehr oder weniger eignet. Der Sprecher des DRL, Prof. Dr. Werner Konold, wies in seiner Einführung darauf hin, dass es keine Alternative zur verstärkten Nutzung der erneuerbaren Energien gibt. Und doch träten zahlreiche und immer schärfer werdende Konflikte zu Tage, u. a. weil die Energiegewinnung zunehmend in die große Fläche gehe. Die Aufgabe der Landespflege sei es, die Probleme zu identifizieren und beim Namen zu nennen, sie zu gewichten und Lösungsansätze zu formulieren sowie nach Synergien zwischen Gewinnung von Energie und Naturschutz und Landschaftsästhetik zu suchen.

Der Deutsche Rat für Landespflege (DRL) ist eine vom damaligen Bundespräsidenten Heinrich Lübke initiierte freie und unabhängige, gemeinnützige Vereinigung mit Sitz in Bonn. Der DRL hat sich am 5. Juli 1962 konstituiert. Seine

Arbeitsgrundlage ist die "Grüne Charta von der Mainau" von 1961, ein Ziel- und Forderungskatalog zur Verbesserung der Situation im Naturschutz, der Landschaftspflege und im Umweltschutz. In Erfüllung dieser Zielsetzungen gibt der Deutsche Rat für Landespflege Empfehlungen und äußert sich gutachtlich zu grundsätzlichen Problemen und aktuellen Projekten des Natur- und Umweltschutzes in Deutschland und den Nachbarländern. Der DRL veröffentlicht die auf dem Symposium gehaltenen Vorträge 2006 in der Schriftenreihe des DRL.

Informationen über:  
Ruth Rottmann,  
Telefon: 0228 – 33 10 97,  
E-Mail: [DRL-Bonn@t-online.de](mailto:DRL-Bonn@t-online.de),  
Internet:  
[http://www.landespflege.de/aktuelles/tagung\\_EE/energie.htm](http://www.landespflege.de/aktuelles/tagung_EE/energie.htm).\*

### Naturathlon 2006 Newsletter

(dsb umwelt) Die „Naturathlon-News“ werden monatlich erscheinen und informieren über Termine und Aktivitäten rund um den Naturathlon 2006. In der ersten Ausgabe finden sich ein Interview mit Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, Präsident des Bundesamtes für Naturschutz, Wissenswertes rund um die Geschichte des Naturathlons sowie Termine und Service. Der Newsletter wird vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Projektes „Neue Flusspolitik - Freizeit am Fluss – Naturathlon Wasser“ gefördert.

Informationen über:  
[naturathlon@bfn.de](mailto:naturathlon@bfn.de).\*

### Umfassende Informationen zu Sport und Umwelt auf dem Web

(dsb umwelt) Ein neues deutschsprachiges Internetportal mit Informationen zu Auswirkungen von Sport und Freizeit auf Pflanzen und Tiere ist seit kurzem online.

Dort finden sich neben allgemeinen Informationen und Tipps für Sportler und Organisatoren auch Best-Practice-Beispiele zu Konfliktlösungen, eine Literatursuchfunktion sowie weiterführende Links. [www.natursportinfo.ch](http://www.natursportinfo.ch) ist das Resultat einer Zusammenarbeit des Deutschen Bundesamtes für Naturschutz mit dem Schweizerischen Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft.

Mit dem Portal soll durch die Schaffung eines einheitlichen und umfassenden Informationsstands eine Grundlage für die Lösung von Konflikten zwischen Sport und Naturschutz ermöglicht und der Dialog gefördert werden. Zielgruppen der Homepage sind interessierte Bürgerinnen und Bürger, Behörden, Planungsbüros sowie Sport- und Naturschutzverbände.

Quelle: *alpmmedia* 24/2005;  
Informationen über:  
<http://www.natursportinfo.ch> (de);  
[http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fachgebiete/fg\\_sport/sporttreiben/index.html](http://www.umwelt-schweiz.ch/buwal/de/fachgebiete/fg_sport/sporttreiben/index.html).\*

### ZDF.umwelt und Klimaschutzkampagne starten Energiesparmeister-Wettbewerb

(dsb umwelt) Zum zweiten Mal suchen ZDF.umwelt und die vom Bundesumweltministerium geförderte Klimaschutzkampagne zehn Energiesparmeister, die nachweislich Energie und Kohlendioxid in den Bereichen Gebäude, Strom, Verkehr und Alltag einsparen. Wer seine Heizung optimiert, seine alte Waschmaschine durch eine neue ersetzt oder Biodiesel tankt, kann punkten.

Noch bis zum 28. Februar 2006 haben angehende Energiesparmeister die Möglichkeit, sich unter [www.klimasucht-schutz.de](http://www.klimasucht-schutz.de) zu bewerben und sich den kritischen Augen der Experten-Jury zu stellen. Die zehn Gewinner erwarten Preisgelder in Höhe von insgesamt 25.000 Euro. Neu in diesem Jahr - es geht über die eigenen vier Wände hinaus: „Beim vergangenen Wettbewerb nahmen viele Personen teil, die sehr engagiert andere zum Energiesparen motiviert haben. Eine Dresdnerin initiierte beispielsweise die Montage einer Solaranlage auf dem Dach der benachbarten Schule. Wir haben deshalb den diesjährigen Wettbewerb um die Kategorie 'Alltag' ergänzt“, erklärt Dr. Johannes D. Hengstenberg, Geschäftsführer der co2online gemeinnützige GmbH und Projektträger der Klimaschutzkampagne. Er fordert die Teilnehmer auf, ihr Engagement am Arbeitsplatz oder in der Nach-

barschaft in der Bewerbung anzugeben.

Informationen über:

[www.klima-sucht-schutz.de](http://www.klima-sucht-schutz.de).

*Hier erhalten die Teilnehmer zusätzlich Tipps, wie sie ihre Wettbewerbs-Chancen verbessern können: Sechs Online-Ratgeber der Klimaschutzkampagne zeigen, wie Energie effizienter genutzt und das Klima geschützt werden kann. Ein BestPractice Archiv liefert praxisnahe Beispiele sowie vielfältige Energiespar-Anregungen.*

Über co2online gemeinnützige GmbH:

*Die Beratungsgesellschaft co2online gemeinnützige GmbH setzt sich für die Senkung des klimaschädlichen CO<sub>2</sub>-Ausstoßes ein. Mit interaktiven Online-Ratgebern, kommunalen Heizspiegeln, einem Klimaquiz sowie Portalpartnern aus Wirtschaft, Medien und Politik motiviert sie private Haushalte, Handel und Gewerbe, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen - und dabei Geld zu sparen! co2online ist Projektträger der Kampagne „Klima sucht Schutz“ ([www.klima-sucht-schutz.de](http://www.klima-sucht-schutz.de)), gefördert vom Bundesumweltministerium.*

### 2006 - Ein Jahr rund um die Naturparke

(dsb umwelt) Der Verband Deutscher Naturparke macht unter dem Motto „Natürlich Naturparke“ auf 50 Jahre Naturparke in Deutschland aufmerksam und wird 2006 zahlreiche Aktionen dazu durchführen. Schirmherr ist Bundespräsident Horst Köhler. Die Veranstaltungen und Aktionen im Jubiläumsjahr sollen zeigen, was Naturparke heutzutage für Natur und Landschaft sowie als Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum mit und für den Menschen leisten und sie dadurch stärker ins Licht der Öffent-

lichkeit stellen. In Deutschland gibt es 93 Naturparke.

Veranstaltungen und Aktionen finden das ganze Jahr 2006 über statt. Mit dem „Fest der Naturparke“ vom 03. bis zum 05. Februar 2006 auf dem Reisepavillon in Hannover – der internationalen Messe für anderes Reisen, wird das Naturparke-Jahr eingeläutet. Die Naturparke präsentieren sich im Jubiläumsjahr auch auf zahlreichen anderen Veranstaltungen und Messen, wie der Internationalen Tourismusborse (ITB) vom 08. bis zum 12. März in Berlin, dem Tag der Parke mit bundesweiten Aktionen um den 24. Mai, dem Deutschen Naturschutztag vom 30. Mai bis zum 02. Juni 2006 in Bonn und dem Deutschen Wandertag vom 12. bis zum 17. Juli in der Eifel.

Die vielfältigen Aktivitäten in den Naturparks bilden jedoch den Kern des Naturparke-Jahres. Prominente Paten unterstützen dabei das bunte Programm. Auch in vielen Städten finden Aktionen rund um das Thema Naturpark statt. Die Naturparke laden mit ihren speziellen Angeboten dazu ein, mit dem Fahrrad, zu Fuß, hoch zu Ross oder auf dem Wasser die Natur aktiv zu erleben oder auf geführten Wanderungen und in Informationszentren Natur und Region auf anschauliche Art kennen zu lernen.

Informationen über:

*Verband Deutscher Naturparke,  
Dahlmannstr. 5 - 7, 53113 Bonn,  
Telefon 0228/9212860,  
Telefax 0228/9212869,  
E-Mail: [info@naturparke.de](mailto:info@naturparke.de),  
Internet: [www.naturparke.de](http://www.naturparke.de)*